

Unbedingt anfassen!

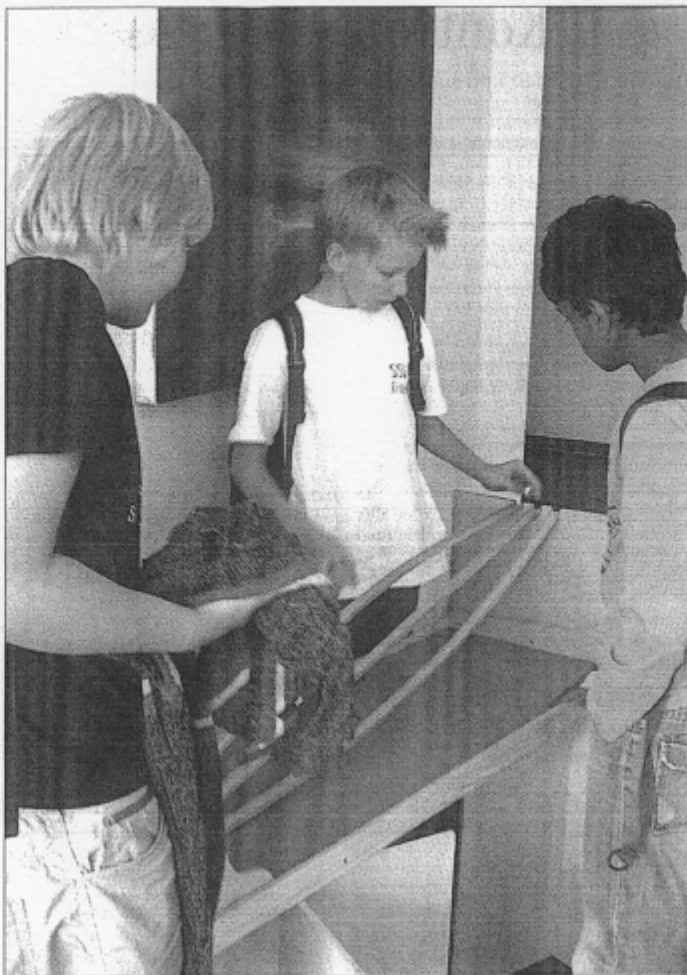
SIEGEN Miniphänomenta an der Rudolf-Steiner-Schule ermuntert zum Experimentieren

*Durch Ausprobieren lernen
– das macht Spaß und auch
schlau.*

soph ■ Bei einer Ausstellung gilt meistens die oberste Regel: Nicht anfassen! Die meisten Ausstellungen reizen aber auch gar nicht dazu. Ganz anders ist das die Miniphänomenta, die im Moment in der Rudolf-Steiner-Schule Siegen zu erleben ist. Rund 50 Stationen fordern gerade zum Anfassen, Ausprobieren und Experimentieren auf. Da ist zum Beispiel ein rechteckiges Holzstück, das von einer Lampe angestrahlt wird. Drückt man nun auf einen der drei Knöpfe, erstrahlen Lampen in Grün, Rot oder Blau. Das Interessante daran: Der Schatten, den das Holzstück wirft, verändert sich mit der Farbe, obwohl alle drei Farben aus der gleichen Richtung leuchten. Eine andere Station zeigt, bei welcher Steigung verschiedene Materialien unterschiedlich schnell rutschen. Holz gegen Metall. Wer gewinnt, bleibt auszuprobieren. Auch bei drei Bahnen, ähnlich wie die einer Marmelbahn, geht es um Geschwindigkeit. Die Formen der Bahnen sind unterschiedlich, die Kugeln gleich. Welche transportiert die Kugel wohl am schnellsten? Die kürzeste, steilste oder die mit der besten Form?

Überall in der Schule finden sich die Stationen zum Ausprobieren. Auch ganze Klassenräume wurden zum Experimentieren leer geräumt. So geht es im Physikraum um Laser, Luftauftrieb und Vakuum. Im Erdgeschoss stehen die nassen Wasserexperimente, bei denen ein Tischtennisball wie von Zauberhand an einer Flasche hängen bleibt und Materialien wie Holz, Plastik oder Metal entweder direkt im Wasser versinken, schwimmen oder nach kurzer Zeit untergehen.

Die Schüler sind begeistert, selbst in den kurzen Pausen wird fleißig probiert und studiert. Die Schule hat die Experimentierstationen für zwei Wochen ausgeliehen, bis zum 4. Juni stehen sie zur Verfügung. Danach liegt Bernd Mosler, Christian Manzius, Andreas Kohlberger und Hartmut Kastell viel daran, dass die



Drei Schüler testen in der Pause, welche Kugel wohl das Rennen macht.

Fotos: soph

Stationen mit Eltern nachgebaut werden, um sie immer zur Verfügung zu haben, wenn sich die Gelegenheit bietet. Bis das umgesetzt wird, bleibt den Schülern der

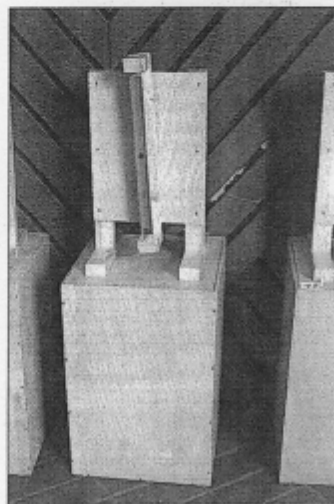
Rudolf-Steiner-Schule (und anderen auch!) noch ein bisschen Zeit, um zu forschen, zu staunen, zu entdecken und zu testen. So macht Lernen eine Menge Spaß!

Miniphänomenta

Die Miniphänomenta ist ein Projekt der Universität Flensburg, das von der Nordmetall Stiftung unterstützt wird. Ohne die wäre es nämlich nicht möglich, die Experimentierfelder an die Schulen zu verleihen. Die Idee, die hinter der ganz anderen Ausstellung steckt, ist einfach: Kinder und Jugendliche sollen durch direkte sinnliche Erfahrungen mit wissenschaftlichen Funktionen vertraut gemacht werden.

Soll heißen: Dinge, die man selbst ausprobieren kann und selbst erklären muss, bleiben besser im Kopf als auswendig gelernte Regeln. Bei keiner Station steht eine Erklärung dabei, die Kinder sollen selbst herausfinden, was passiert und warum etwas passiert.

Die Miniphänomenta richtet sich besonders an die Schüler der Grundschulklassen, die gerade nicht analytisch an die Experimente herangehen. Aber auch ältere Kinder und Jugendliche begeistern sich für die Experimente.



Noch bis zum 4. Juni stehen die Stationen der Miniphänomenta an der Siegener Steiner-Schule zum Experimentieren bereit.